

WANDERRITT DURCH DIE TOSKANA – MIT MORETTI ZUM LAGO TRASIMENO

Moretti ist eine beliebte Biermarke in Italien und so heißt auch der Criollo-Mestizo Wallach, welcher mich während eines fünftägigen Wanderrittes von Bivignano zum Lago Trasimeno und wieder zurück brachte. Dabei bewältigten wir mehr als 5.200 Höhenmeter, welche locker zur Besteigung des Mont Blanc gereicht hätten.

Moretti lebt mit 17 weiteren Mestizos und 2 Maultierdamen im kleinen Ort Bivignano, etwa 20 km östlich der Stadt Arezzo in der Toskana, an der Grenze zu Umbrien, in Italien.

Nach Bivignano führt nur eine 6 km lange Schotterstraße in vielen Serpentin auf eine Seehöhe von 800 m. Dort befindet sich das gleichnamige Agriturismo „Casa Bivignano“ des Schweizer Ehepaares Patricia und Stephan Wanner-Odermatt. Mit einer Fläche von 20 ha und einem zauberhaften

Anwesen im toskanischen Stil werden dort Reitferien ganzjährig angeboten. Übernachten kann man in individuell eingerichteten Apartments. Bemerkenswert ist das totale Engagement der Eigentümer, welche das Agriturismo in völliger Alleinregie führen und neben der Arbeit mit den Pferden, dem Land und den Apartments tolle toskanische Gerichte zubereiten und dann immer noch Zeit für ein Schwätzchen finden.

Im Mai und Oktober werden zusätzlich einwöchige Wanderritte angeboten und die Aussicht, auf bewährten Criollo-Mestizos eine Woche im Spätherbst durch die Toskana zu reiten, bei gutem Essen und Trinken, hat uns sehr angesprochen.

Überhaupt auf Bivignano gestoßen sind wir durch einen Beitrag von Ulrike (Malaya) im Criollo-Forum. Umso





größer war die Überraschung als wir am Samstagnachmittag bei unserer Ankunft feststellten, dass neben drei Teilnehmern aus Bern (Priska, Jaqueline und Leon) auch eben diese Ulrike mit ihrem Partner Erich mit von der Partie sein würde.

Am Abend gab es dann auch gleich ein gemütliches toskanisches Abendessen mit Birra Moretti und reichlich Rotwein, wobei wir uns schon mal etwas kennenlernen konnten. Während Priska, Ulrike und wir (Robert & Silvia) viel Reiterfahrung besitzen, beschränkte sich diese bei den anderen beiden Mitreitern auf reine Urlaubsaufenthalte in Bivignano. Dies stellte sich später als durchaus unproblematisch heraus, dank tapferer Reiter und den fantastischen Mestizos von Bivignano.

Am Sonntag bekamen wir jeder ein Pferd und konnten es auf einem ersten Ritt etwas kennenlernen. Geputzt und gesattelt wird bei Bivignano von jedem Reiter selbst. Mit meinem Wal-

lach Moretti verstand ich mich von Anfang an Bestens.

Unser Kennenlernritt dauerte ca. 3 Stunden. Das Gelände ist ziemlich hügelig, es gibt kaum ebene Strecken. Alles bewegt sich auf Wander- und Karrenwegen mit schöner Vegetation aus Edelkastanien- und Eichenwäldern, welche in wunderbaren herbstlichen Farben glänzten.

Sonntag Nachmittags hatten wir dann frei und nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung von Anghiari, eines der schönsten Dörfer Italiens in nur 30 Autominuten Entfernung.

In der Nacht zum Montag zog noch eine Warmfront mit Regen durch, dafür fiel die restliche Woche kein Tropfen mehr. Jedoch begann dann ein starker, kalter Nordostwind, die Tramontana zu wehen, welcher uns bis zum Freitag nicht mehr verlassen sollte.

An exponierten Lagen hat es ziemlich gepfeiffen und wir konnten dann jedes Kleidungsstück gut gebrauchen.

Unser Wanderritt war in Richtung Süden zum Lago Trasimeno geplant, dauerte insgesamt 5 Tage und führte uns dann wieder zurück nach Bivignano. Geritten wird fast ausschließlich auf Wanderwegen, welche bedingt durch den Apennin wirklich sehr gebirgig und teilweise sehr anspruchsvoll sind.

Patricia übernahm die Führung an diesem ersten Tag und Stephan kümmerte sich um das Picknick der Mittagsrast.

Nach 24 km in insgesamt 5 1/2 Stunden reiner Reizeit kamen wir zum ersten Tagesziel, dem Agroturismo Spinabbio.

Spinabbio ist genau das was ich mir unter einem Agroturismo in der Toska-



na vorstelle, ein jahrhundertealtes Gebäude, geschmackvoll renoviert und eingerichtet. Drinnen knisterte schon das Feuer in 2 Kaminen, aber vorher



kam natürlich noch der Aperitivo, welchen wir jeden Abend im Freien und in gemütlicher Runde einnahmen..

Dann ging es mit dem Essen los. Als Einstimmung kamen Köstlichkeiten wie frittierte Steinpilze, Artischocken, Karotten, dann eigene grüne Oliven, alles in einer Qualität die uns äußerst positiv überraschte.

Die Familie nutzte die Gelegenheit und machte gleich eine Familienfeier aus dem Abend, was dazu führte, dass vier Generationen und 20 Personen an der langen Tafel saßen. Der Pecorino mit den hausgemachten Marmeladen, die verschiedene Pasta, Pilze, Kuchen und dann noch der hausgemachte Limoncello, es war ein absolut außergewöhnlich kulinarisches und gesellschaftliches Erlebnis.

Voll von Eindrücken und der wunderbaren Küche übermannte uns dann die Müdigkeit. In den gemütlichen Gästezimmern von Spinabbio konnten wir uns ausgezeichnet erholen, es stand ja ein weiterer langer Reittag vor uns.

Am nächsten Morgen war es dann



Stephan, der uns für die nächsten drei Tage führen sollte.

Dieser Tag wartete mit dem schwierigsten Terrain der ganzen Woche auf uns. Enorme Steigungen und Gefälle waren zu überwinden, auf teils sehr felsigen Wanderwegen.

Am späteren Vormittag war dann auch noch der Weg durch einen Windwurf versperrt. Stephan machte sich auf die Suche nach einem Ausweg, was dazu führte, dass wir uns durch dichtestes Unterholz, Dornen und Äste kämpfen mussten. Auch hier waren die Pferde wieder eine Lebensversicherung. Wenn sich herausstellt, dass der Spalt zwischen zwei Bäumen doch kleiner ist als gedacht und es sich mit den Knien einfach nicht ausgeht, ist ein Pferd das auf den kleinsten Impuls stehen

bleibt, sich rückwärts richten lässt und dann vertrauensvoll eine neue Richtung einschlägt einfach Gold wert. Das ist es, was wir an den Mestizos so schätzen, dass sie im Handling unkompliziert sind, dennoch willig vorwärtsgehen und auf kleinste Impulse sofort reagieren, ohne jemals hysterisch zu werden.

Dennoch ging es nicht ganz ohne Kratzer und blaue Flecken ab, aber zumindest gab es keine größeren Verletzungen. Der gefundene Pfad wurde jedoch immer enger und verwachsen. Kurze Zeit später waren wir dann völlig verirrt. Ein Zurück gab es nicht, denn dann hätten wir wieder durch den Dschungel müssen.

Stephan zog also wieder alleine los, während die Pferde (und wir) geduldig warteten und fand dann auch eine Möglichkeit, zwar wieder durchs Unterholz und über liegende Bäume, welche nur mit einem Sprung zu überwinden waren, aber wir waren gerettet.

Der Lago war dann auch schon in Sicht, aber durch die Verzögerungen



kamen wir erst im Dunkeln zur nächsten Nachtstation. Auch hier konnten wir nach dem Versorgen unserer vierbeinigen Kameraden und einer schnellen Dusche ein wunderbares Abendessen in einem Agroturismo einnehmen. Hier war die Olivenernte bereits im Gange und die Ölpresse in vollem Betrieb.

Die folgenden drei Tage konnten an Dramatik dann nicht mehr mithalten, was von den Teilnehmern auch begrüßt wurde. Wunderschöne Ritte durch die herbstliche Landschaft und toskanische Lebensart und Spezialitäten wechselten sich ab und viel zu früh kamen wir nach Bivignano zurück.

Am Freitag Abend gab es noch ein tolles Abendessen, gekocht von Patricia und Stephan mit schwarzen Trüffeln und natürlich viel, viel Rotwein. Wir konnten das Erlebte nochmals Revue

passieren lassen und es gab viel zu lachen und auch Freude und Dankbarkeit über das Erlebte und Geschaffte. Immerhin hatten wir 136 km zurückgelegt und waren 30 Stunden im Sattel. Die Pferde von Bivignano machen es möglich, solche Erlebnisse auch mit wenig Reitpraxis zu erfahren.

Am Samstag morgen nutzten wir noch die Gelegenheit und deckten uns mit Steinpilzen, schwarzen und weißen Trüffeln, Maroni, Salami, Pecorino und etwas Wein ein. Nach einem kurzen Flug waren wir um viele Erlebnisse reicher wieder zu Hause.

Erreichbar ist Arezzo per PKW (ca. 8 Stunden ab München) oder per Linienflug und Mietwagen nach Florenz, Rimini, Pisa oder Rom. Nähere Informationen findet man unter <http://bivignano.com>

Robert Lahnstein

